

DER SABBATTAG



*Sollten Christen den siebten Tag oder
den ersten Tag oder beide halten?
Was ist das wahre Einhalten
des Sabbats durch den Christen?*

BIBLE STANDARD MINISTRIES
1156 St. Matthew's Road
Chester Springs, PA 19425-2700
www.biblestandard.com

LAIEN-HEIM-MISSIONSBEWEGUNG
Lilienweg 19
14772 Brandenburg an der Havel
www.bibelstandarte.de

SIEBEN ist eine sehr bedeutende Zahl in der Bibel – in allem, was mit dem göttlichen Programm zu tun hat. 1. Mose 1 bezieht sich in einer bildlichen Art und Weise auf den Sabbattag, wenn von der siebenten Epoche der Schöpfung Gottes auf unserer Erde gesprochen wird – Ordnung aus dem Chaos hervorzubringen. Erst als Israel das Gesetz gegeben wurde, wurde der Sabbat für jeden verpflichtend. Da dieser Gesetzesbund mit der einen Nation (Israel) und keiner anderen geschlossen wurde (2. Mo. 34:27; 5. Mo. 5:2, 3), gelten die Sabbatforderungen dieses Gesetzes nur für diese Nation. Dies bedeutet nicht, dass die Absonderung einer bestimmten Ruhezeit nur für den Juden von Vorteil wäre, noch dass ein besonderer siebenter Gott geweihter Tag für alle Menschen von Nachteil wäre. Es bedeutet lediglich, dass Gott nur mit der einen Nation eine Bundesbeziehung eingegangen ist, und daher nur ihnen SEINEN Willen, SEIN Gesetz mitgeteilt hat – Gehorsam, auf deren Grundlage ER den Segen legte, den ER diesem Volk verhiess.

Hier ist nicht der Platz die Bedeutung des vierten Gebotes des jüdischen Gesetzes in Frage zu stellen. Es befahl ausdrücklich, dass der siebente Tag der Woche für die Juden ein Ruhetag sein und an dem keinerlei Arbeit verrichtet werden sollte, weder von Eltern noch Kind, Arbeitgeber oder Diener, Mann oder Frau, Ochse oder Esel oder jeglicher Kreatur, die einem Juden gehört (2. Mo. 20:8-11). Es war schlicht und einfach ein Ruhetag. Es wurde nicht geboten, an diesem Tag einen Gottesdienst zu verrichten – nicht, weil es Gott nicht gefallen würde, an diesem oder an einem anderen Tag einen Gottesdienst zu haben, sondern weil es einen mit der Angelegenheit verbundenen Grund gibt, um nicht anzubeten, sondern zu ruhen, wie wir sehen werden. Die Strenge dieses Gesetzes über Israel wird vollständig durch die Tatsache bezeugt, dass einmal auf göttlichen Befehl hin, ein Mann zu Tode gesteinigt wurde, nur weil er am Sabbat Holz aufblas (4. Mo. 15:32-36). Daher ist klar ersichtlich, dass das Israel in dieser Angelegenheit gegebene Gesetz genau das bedeutete, was es sagte.

JESUS NICHT NACHLÄSSIG IM SABBATHALTEN

Im Neuen Testament wird Jesus von einigen unterstellt, Er habe eine Nachlässigkeit in Bezug auf die Einhaltung des Sabbats gelehrt, aber das ist ein völliges Missverständnis. Jesus, geboren als Jude, geboren „unter dem Gesetz“ (Gal. 4:4), war genauso verpflichtet, dieses Gesetz in seinem Wortlaut zu halten wie jeder andere Jude. Und Er hat die Verpflichtung natürlich nicht im Geringsten verletzt (Mt. 5:17). Die Schriftgelehrten und

Pharisäer waren in vielen Einzelheiten vom wahren Geist des Gesetzes abgewichen. Ihre Tradition, die gegenwärtig durch ihren Talmud repräsentiert wird, versuchte das Gesetz zu erklären, machte es aber, wie Jesus sagte, oft nichtig, bedeutungslos und absurd. Nach den Überlieferungen ihrer Ältesten war es zum Beispiel das Brechen des Sabbats, wenn jemand hungrig war, Weizenkörner in seinen Händen reib, die Spreu wegblies und das Getreide aß, wie es die Jünger an einem Sabbattag beim Durchqueren eines Weizenfeldes taten. Die Pharisäer machten darauf aufmerksam und wollten, dass Jesus die Jünger tadelte, denn ihrer Meinung nach war dieser einfache Vorgang eine Tätigkeit – eine Arbeit – nämlich Schneiden und Dreschen und Worfeln. Jesus widerstand dieser absurden Fehlinterpretation des Gesetzes und bewies durch seine Argumente jedem, der belehrt werden wollte, dass die Schriftgelehrten und Pharisäer die göttliche Absicht falsch verstanden hatten – das Gesetz des Sabbats falsch ausgelegt hatten (Mt. 12:1-8; Mk. 2:23-28). Bei mehreren Gelegenheiten heilte Er am Sabbattag Kranke. Tatsächlich wurden die meisten Seiner Heilungen an diesem Tag vollzogen, sehr zum Ekel der Pharisäer, die behaupteten, Er sei dabei ein Gesetzesbrecher, wenn Er so handelt. Wir können nicht annehmen, dass Jesus diese Wunder vollbrachte, um die Pharisäer zu ärgern. Vielmehr müssen wir verstehen, dass ihr Sabbattag den großen Sabbat symbolisierte, der in der Zukunft liegt – die Zeitperiode der messianischen Herrschaft und der Heilung aller irdischen Leiden.

Jesus wies die Schriftgelehrten und Pharisäer klar darauf hin, dass sie die Bedeutung der göttlichen Anordnung falsch interpretierten: dass Gott den Menschen nicht nur geschaffen hat, um den Sabbat zu halten, sondern dass ER den Sabbat für den (im Interesse des) Menschen geschaffen hat. Daher wäre am Sabbattag alles, was für die Hilfe des Menschen wirklich notwendig ist, erlaubt, so mühsam es auch sein mag. Tatsächlich führte Jesus den Gedanken noch weiter und wies Seine Zuhörer auf die Absurdität ihrer Position hin – denn, sagte Er, wenn jemand von euch an einem Sabbattag einen Ochsen oder einen Esel hat, der in die Grube fällt, würdet ihr ihn sterben lassen und dadurch einen Verlust erleiden, sowie das Tier Schmerzen haben lassen? Sicherlich würden sie so nicht handeln, und sicherlich würden sie gerechtfertigt sein, an diesem Tag jedem Geschöpf aus Schwierigkeiten zu helfen. Dann sagte Jesus, wenn so viel für ein stummes Geschöpf getan werden könnte, könnte dann nicht ein gutes Werk der Barmherzigkeit und Hilfe für die Menschen zu Recht am Sabbattag getan werden?

DER SIEBENTE TAG NOCH IMMER EIN SABBAT

Ein Fehler, den viele Christen machen, ist die Annahme, dass der Gesetzesbund, den Gott mit Israel geschlossen hatte, aufhörte, vergangen ist. Im Gegensatz dazu erklärt der Apostel: „...“, dass das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt“ (Röm. 7:1). Das jüdische Gesetz ist für den Juden heute ebenso verbindlich wie für seine Väter zur Zeit des Moses. Nur der Tod (entweder der tatsächliche Tod oder indem man zu Christus kommt und somit dem Gesetz gegenüber tot wird – Röm. 7:4; 10:4) könnte den Juden von diesem Gesetzesbund befreien, bis er zu Gottes bestimmter Zeit erweitert und zu dem gemacht werden soll, was Gott durch den Propheten (Jer. 31:31-34) als Neuen Bund – Neuen Gesetzesbund – bezeichnet. Dies wird geschehen, nachdem der Mittler des Neuen Bundes aus dem Volk auferweckt worden ist. Dieser Prophet wird Moses gleich sein, nur größer – das Gegenbild von ihm. Dieser Prophet wird der verherrlichte Christus sein – Jesus das Haupt und die vollendete Kirche, von der häufig als Glieder Seines Leibes gesprochen wird und die manchmal als „Braut, das Weib des Lammes“, bezeichnet wird (Offb. 21:9). Dieser gegenbildliche Mittler (Apg. 3:22, 23) wird die Juden (und allen, die durch Ihn in Harmonie mit Gott kommen) unter dem Neuen Gesetzesbund, den Er dann errichten wird, zurück zu der menschlichen Vollkommenheit verhelfen, durch die sie fähig sein werden das göttliche Gesetz in jeder Einzelheit vollkommen einzuhalten. Dieser große Mittler, der Messias, wird dieses große Werk 1000 Jahre lang tun (Offb. 20:4, 6).

Wie oben erwähnt, ist der Gesetzesbund immer noch für jeden Juden in Kraft, doch gilt er für niemanden außer für Juden, so wie er nie für irgendein anderes Volk in Kraft war. Während des Evangelium-Zeitalters, zwischen dem Tod Christi und der Einweihung des Neuen Bundes, hat Jesus als der große Hohepriester die „besseren Opfer“ dargebracht, die vom Hl. Paulus (Hebr. 9:23) erwähnt und in 3. Mo. 16 im Vorbild beschrieben sind. Der erste Teil des Opfers des großen Hohenpriesters war das Opfer des menschlichen Leibes, den Er, als er „Fleisch wurde“, zu diesem Zweck annahm – „einen Leib aber hast du mir bereitet“ „wegen des Todesleidens“ (Joh. 1:14; Hebr. 10:5; 2:9). Der zweite Teil Seiner „besseren Opfer“, die Opferung Seines mystischen Leibes – der Kirche – begann zu Pfingsten. Er wurde ihr Fürsprecher. Er nahm sie als Seine Glieder auf der Erde an. Ihre Leiden waren so vollständig fortan Seine Leiden, dass Er von ihnen zu Saul von Tarsus sagen konnte: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“,; „Ich bin Jesus, den du verfolgst“ (Apg. 9:4, 5). Diese, die als

Seine Repräsentanten im Fleisch angenommen wurden, deren Makel durch das Verdienst ihres Fürsprechers bedeckt waren, wurden vom himmlischen Vater vom Heiligen Geistes gezeugt, um Glieder der Neuen Schöpfung zu sein – des geistlichen Leibes Christi, dessen Haupt Er ist.

Wir haben oben bemerkt, dass der Sabbattag, der immer noch in vollem Umfang in Kraft ist und dessen Einhaltung für Juden verbindlich ist, nicht für andere Nationen gilt. Wir sollten diese Aussage durch die Bemerkung modifizieren, dass es einige gibt, die sich fälschlicherweise bemühen, Juden zu sein und versuchen als Sabbat-Einhalter, *usw.* unter die Forderungen des Gesetzesbundes zu kommen. Der hl. Paulus erkannte diese Neigung zu seiner Zeit. Beachte seine Worte an die Christen von Galatien, die von Natur aus keine Juden, sondern Heiden waren. Er sagt: „sagt mir, die ihr unter Gesetz sein wollt, hört ihr das Gesetz nicht?“, „O unverständige Galater, wer hat euch bezaubert?“ (Gal. 4:21; 3:1). Er fährt fort, ihnen zu zeigen, dass die Juden ihrem Gesetz unterworfen sind und niemals ewiges Leben unter diesem Gesetz erlangen können. Sein Argument ist dann, dass es für die Heiden töricht wäre zu glauben, dass sie sich göttliche Gunst und ewiges Leben durch das Einhalten des Gesetzes sichern könnten, wenn die Juden kein Leben erlangen können, indem sie das Gesetz halten. Er erklärt: „aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm [Gott] gerechtfertigt“ (Röm. 3:20). Der einzige Weg, in Gottes Augen Rechtfertigung zu erlangen, besteht darin, Christus anzunehmen. Die einzige Möglichkeit, diese Rechtfertigung zu bewahren, besteht darin, dass wir uns vollständig weihen, um Seine Jünger zu sein und bis in den Tod treu in die Fußstapfen des Meisters zu treten – wie geschrieben steht: „Ich ermahne euch nun, Brüder, ... eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist“ (Röm. 12:1).

CHRISTEN UND DAS GESETZ

Der heilige Paulus meinte nicht, dass Christen nicht danach streben sollten, das Göttliche Gesetz einzuhalten, sondern dass sie sich ihm weder selbst als Bund unterwerfen, noch denken sollten, dass sie durch das Bemühen, sich dem Gesetzesbund zu widersetzen, Harmonie mit Gott erlangen oder erhalten und als Lohn das ewige Leben gewinnen würden. Im Gegenteil, er sagt mit so vielen Worten: „damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln“ (Röm. 8:4). Was er meint ist klar. Die Zehn Ge-

bote wurden Christen nie gegeben, dennoch ist es durchaus angemessen, dass Christen auf diese Zehn Gebote zurückblicken und den Geist ihrer Lehren beachten und sich bemühen, ihr Leben in allen Einzelheiten daran anzupassen.

Aber was ist der Geist der Zehn Gebote? Unser Herr Jesus hat es klar formuliert: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft“ und ... „du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Mk. 12:30, 31). Unser Herr hat das Gesetz nicht nur eingehalten, sondern Er hat es vergrößert oder gezeigt, dass es größere Ausmaße hat, als die Juden es jemals angenommen hatten – eine Länge und Breite, Höhe und Tiefe, die jenseits der Fähigkeit der gefallenen Menschheit liegt, es auszuführen. Er machte dieses Gesetz „groß und herrlich“ (Jes. 42:21). Die Juden, die mehr als sechzehn Jahrhunderte lang versucht hatten, das Göttliche Gesetz einzuhalten, hatten Grund zu bezweifeln, ob jemand es in einer für Gott befriedigenden Weise einhalten konnte. Aber die Tatsache, dass Jesus das Gesetz vollkommen einhielt und dass Gott damit zufrieden war, dass Er es befolgte, machte das Gesetz ehrenhaft – bewies, dass es keine unvernünftige Forderung, nicht jenseits der Fähigkeiten eines vollkommenen Menschen war.

In Mt. 5 zeigt Jesus den Geist oder die tiefere Bedeutung mehrerer Gebote. Zum Beispiel wies Er darauf hin, dass das Gebot, Du sollst nicht töten, von jedem verletzt werden würde, der zornig wird und in irgendeiner Weise einen schädlichen oder mörderischen Geist manifestiert (vgl. 1. Joh. 3:15). Unser Herr hat erklärt, dass das Gebot bezüglich des Ehebruchs vom Sinn ohne jede offenkundige Handlung verletzt werden kann – der einfache Wunsch, Ehebruch zu begehen, wenn sich eine Gelegenheit bietet, ist eine Verletzung des Geistes dieses Gebotes. Es ist diese erweiterte Auffassung der Zehn Gebote, von welcher der Apostel sagt, dass Christen sie besser als die Juden wertschätzen können, weil sie den Heiligen Geist empfangen haben. Es ist diese höchste Auffassung des Göttlichen Gesetzes, die sich in uns (Christen – Nachfolger Jesu) erfüllt, die wir durch das Leben gehen, nicht nach dem Fleisch und seinen Wünschen und Eingebungen, sondern nach dem Geist – dem Geist des Göttlichen Gesetzes, dem Geist, den der Vater in unsere Herzen gesandt hat – dem Wunsch, wie ER zu sein, der die Quelle der Liebe und Reinheit ist.

DER FÜNFZIGSTE TAG UND DAS FÜNFZIGSTE JAHR

Wir werden daran erinnert, dass Israel zwei Sabbatsysteme hatte – eines der Sabbattage und das andere der Sabbatjahre. Im Frühling begannen die Sabbattage zu zählen. Es war ein Vielfaches von sieben. Sieben mal sieben Tage (neunundvierzig Tage) brachten sie zum Jubeltag, dem fünfzigsten Tag, der Pfingsten genannt wurde. Pfingsten hatte nie seine wahre Bedeutung, bis der Herr als „der Erstling der Entschlafenen“ von den Toten auferstanden war (1. Kor 15:20). Da begannen sofort die sieben mal sieben plus eins zu zählen, und am fünfzigsten Tag wurde der Heilige Geist auf all jene „Israeliten“ ausgegossen, die bereits geweiht im Obergemach auf den gegenbildlichen Hohenpriester warteten, um Genugtuung für ihre Sünden und den Heiligen Geist, als Beweis für ihre Wiederherstellung zur göttlichen Gunst, auf sie auszugießen. Sofort hatten sie Frieden mit Gott. Sofort traten sie in Ruhe ein. Sie erkannten sofort, dass sie Kinder Gottes waren, gezeugt aus dem Heiligen Geist, um zu gegebener Zeit Miterben mit Jesus Christus, Ihrem Herrn, zu werden. Ist es nicht wahr, dass während dieses Evangelium-Zeitalters unter dem Ruf des Evangeliums alle, die in die Fußstapfen Jesu und der Jünger traten, alle, die der Sünde abschwören, auf Jesus vertrauten und ihr Leben ihm völlig geweiht hatten, Empfänger des Heiligen Geistes wurden und in ähnlicher Weise in *Seine* Ruhe eintraten? Nur diejenigen, die in diese Ruhe und Freude des Geistes eingetreten sind, können sie voll und ganz schätzen.

Lasst uns jetzt einen Blick auf das Sabbatjahr werfen. Jedes siebente Jahr hatte das Land seine Ruhe. Und sieben mal sieben (neunundvierzig) brachten sie zum fünfzigsten oder Jubeljahr, in dem alle Schulden erlassen wurden und jeder Israelit zu seinem eigenen Erbe zurückkehrte. Es war ein Jahr der Ruhe, des Friedens, der Freude. Dieses Jubeljahr stellt die glorreichen Zeiten der Wiederherstellung des Königreiches des Messias dar, die, wie wir glauben, nahe, sogar vor der Tür, sind. Wenn diese Zeiten eingeführt werden, werden alle treuen Neuen Schöpfungen den himmlischen Zustand erreicht haben, um für immer beim Herrn zu sein. Ihre Ruhe (Sabbat-Einhaltung) wird ihre Vollendung, ihre Vollkommenheit erreicht haben, und während dieses gegenbildlichen Jubeljahres werden die Segnungen der göttlichen Gunst allmählich auf die ganze Welt ausgedehnt, damit jedes Geschöpf, das nach Harmonie mit Gott strebt, in die Ruhe eintreten kann, für die Gott durch den großen Erlöser für die arme, stöhnende Schöpfung gesorgt hat.

DES CHRISTEN SABBAT

Aus dem, was wir bereits gesehen haben, ist offensichtlich, dass Gott dem Christen keine Sabbatverpflichtungen auferlegt hat – weder für den siebten noch für irgendeinen anderen Tag der Woche. ER hat ihm jedoch eine Ruhe im Herrn gewährt, die durch den jüdischen Sabbattag symbolisiert wird. Fragen wir uns, an welchem Tag wir diese Ruhe begehen sollen? Wir antworten, dass wir jeden Tag in dieser Herzeshaltung der Freude, Ruhe und des Friedens im Herrn und in Seinem vollendeten Werk sein sollten. Der Christ hat also, anstatt einen Sabbat-Ruhetag, wie der Jude, zu haben, unaufhörlich Ruhe – jeden Tag. Und anstatt es nur eine Ruhe für seinen Körper ist, ist sie besser – ist sie eine Ruhe für seine Seele, eine Ruhe für sein ganzes Wesen. Sie kann genossen werden, wo immer er auch sein mag, denn sie ist die beständige Ruhe des Glaubens. Dies ist das geistige Gegenbild für den geistigen Israeliten vom Gesetz des Sabbats, das den natürlichen Israeliten gegeben wurde. Wer auch immer um den Sabbattag des Juden Wortklauberei betreibt, zeigt deutlich, dass er den gegenbildlichen Sabbat, den Gott durch Christus für das geistliche Israel vorgesehen hat, zumindest nicht vollständig, verstanden noch gewürdigt hat.

Aber ist der Christ nicht gezwungen, einen Tag der Woche dem Herrn zu heiligen? Ja, antworten wir! Es liegt eine Verpflichtung auf ihm, wie sie niemand sonst auf der Welt hat. Er ist durch seinen Bund mit dem Herrn verpflichtet, jeden Tag dem Herrn heilig zu halten. Jeden Tag soll er den Herrn, SEINEN Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzem Sinn, von ganzem Wesen, mit all seiner Kraft und jeden Tag soll er seinen Nächsten lieben wie sich selbst. Und während er sich nach besten Kräften bemüht, diesem Geist des Göttlichen Gesetzes zu entsprechen, und während er erkennt, dass das Blut Jesu Christi, unseres Erlösers, uns von allen Unvollkommenheiten reinigt, die unseren Absichten entgegenstehen, mögen sie beständig im Frieden und in der Freude des Herrn ruhen. „Wir gehen in Ruhe ein als die, die geglaubt haben“ (Hebr. 4:3). Es gibt keinen Wochentag, der dem geistigen Israeliten in Bezug auf körperliche oder geistige Ruhe geboten ist – das zuletzt Genannte mögen sie immer haben, und das zuerst Genannte kann durch menschliche Vorschriften für den einen oder anderen Tag angeordnet werden. Dem Christen wird geboten, sich in allen nicht wesentlichen Angelegenheiten – nicht in Gewissensfragen – den geltenden Gesetzen zu unterwerfen.

DER RICHTIGE GEBRAUCH DER FREIHEIT

Lasst uns jedoch daran denken, dass unsere Freiheit in Christus die Freiheit von der Last und der Verurteilung von Sünde und Tod ist. Lasst uns weder besonders an eine Freiheit von den jüdischen Beschränkungen des Siebenten Tages, noch hauptsächlich an die Tatsache denken, dass den Christen in der Bibel kein Tag über dem anderen geboten ist. Lasst uns diese Freiheit eher als von geringer Bedeutung und Wichtigkeit im Vergleich zu unserer Befreiung von der Macht der Sünde und des Todes betrachten. Wenn der eine oder andere Tag von menschlichen Gesetzgebern abgesondert wird, lasst uns ihre Gebote befolgen. Lasst uns jeder Verordnung der Menschen unterworfen sein. In christlichen Ländern ist der erste Tag der Woche oft gesetzlich festgelegt. Sollen wir dieses Gesetz missachten und behaupten, dass Gott uns kein solches Gesetz auferlegt hat, dass wir unsere Freiheit zum Handeln haben sollten, *usw.*? Nein, freuen wir uns wahrlich vielmehr darüber, dass es ein Gesetz gibt, das einen Tag von sieben zur Ruhe von geschäftlichen usw. Angelegenheiten absondert. Lasst uns diesen Tag so weise und so gut wir können zu unserer geistigen Erbauung und Hilfe für andere nutzen. Welch ein Segen haben wir in dieser Vorkehrung! Wie bequem ist es für uns, uns zu Anbetung, Lobpreis und dem Studium des göttlichen Wortes zu versammeln und anderen die Wahrheit zu bezeugen! Wenn irdische Gesetze mehr als einen Sabbat-(Ruhe-)Tag in der Woche vorsähen, könnten wir uns auch darüber freuen, denn es würde uns viel mehr Gelegenheit für geistige Dinge geben.

Auch sollte unser Wissen um die Freiheit, die wir in Christus genießen, niemals so verwendet werden, dass es andere zum Straucheln bringt. Unsere Einhaltung des Sabbats, der durch das Gesetz des Landes vorgeschrieben ist, sollte äußerst vollständig sein – ganz buchstabengetreu – damit von unserem Guten nicht Böses gesprochen wird – damit unsere Freiheit in Christus und vom mosaischen Gesetz nicht als ein Handeln oder eine Erlaubnis zu Vergnügungen missverstanden werden, sondern dass sie ein Vorrecht und eine Gelegenheit zur Anbetung und zum Dienst für den Herrn und zur Erbauung der Brüder im heiligsten Glauben ist.

EINWÄNDE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN BEANTWORTET

DIE folgenden Behauptungen bezüglich des Sabbattages (unten aufgezählt), die von den Siebenten-Tags-Adventisten aufgestellt wurden, erachten wir hier als erwidernswürdig:

SABBATH GEGEBEN GEMÄSS DEM BEGINN DES BUNDES

1) Der Sabbattag wurde eingehalten, bevor das Gesetz auf dem Sinai gegeben wurde (2. Mo. 16:23-30).

Antwort: Ja, doch war der Gesetzesbund in Wirklichkeit in Kraft als Israel Ägypten verließ. Das Passah war ein herausragendes Merkmal des Gesetzes. Es wurde in der Nacht vor ihrem Auszug eingeführt (2. Mo. 12:41-43). Moses war bereits von Gott ernannt worden, und Gott handelte nur mit ihm als vorbildlicher Vater oder Repräsentant dieser Nation. Indem Israel Moses annahm und ihm gehorchte, hatte Israel bereits den Bund geschlossen, um die Gesetze, die er geben würde, zu befolgen. Die Kundgebung am Sinai war eine *formelle* Ratifizierung und Bestätigung ihres Bundes.

Der Sabbattag wurde etwa zwei Wochen vor dem formellen Geben des Gesetzes auf den Steintafeln am Sinai eingeführt; *nämlich* beim Geben des Manna in der Wüste – eine sehr günstige Gelegenheit, um ihnen mit der doppelten Versorgung am sechsten Tag und keiner Versorgung mit Manna am siebenten Tag ein Musterbeispiel zu geben (2. Mo. 16:5, 22-30). Er wurde als *Erinnerung* an ihre Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft eingesetzt, in der sie keine Ruhe von ihren Aufsehern hatten. Dies wird in 5. Mo. 5:15 deutlich ausgesagt: „Denke daran, dass du Sklave warst im Land Ägypten und dass der Herr, dein Gott, dich mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat. *Darum* hat der Herr, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern“. Es wird ständig darauf hingewiesen, dass der Gesetzesbund aus dieser Zeit stammt – „da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen“ (Hebr. 8:9; Jer. 31:32; Hes. 20:5, 6).

DER SABBATTAG NICHT BEI DER SCHÖPFUNG GEWEIHT

2) Gott *weihte* den Sabbat bei der Schöpfung ein (1. Mo. 2:2, 3; 2. Mo. 20:11), und offensichtlich wurde er die ganze Zeit über eingehalten und lediglich in dem von Moses gegebenen Gesetz wiederholt und bekräftigt.

Antwort: Dies ist ein Missverständnis. Der Bericht sagt, dass Gott am siebenten Schöpfungstag ruhte, dass ER ihn gesegnet und geheiligt hat, aber kein Wort darüber, dass der siebente Tag befohlen oder *geweiht* wurde, bis er Israel gegeben wurde. Im Gegenteil, während des gesamten Zeitraums von 2000 Jahren vor dem Auszug Israels aus Ägypten wird der Sabbat nicht erwähnt, und dann wird uns, wie oben zitiert, gesagt, dass

er für diese Nation und als *Erinnerung an ihre* Befreiung geweiht wurde. Aus dem gesamten Bericht geht hervor, dass er für die Israeliten etwas Neues war. Seine Erklärung für sie (2. Mo. 16:20-30) sowie die Unsicherheit des Moses im Falle der ersten Übertretung dieses Gesetzes (4. Mo. 15:32-36) beweisen, dass er neu war, dass er zuvor unter ihnen oder ihren Vätern nicht bekannt war. Wir sollten uns auch daran erinnern, dass der Bericht im 1. Buch Mose von Moses geschrieben wurde und dass er sehr passend darauf aufmerksam machte, dass der im Gesetz befohlene Sabbat am siebenten Tag nicht ohne Beispiel war. Doch während Gottes Ruhe am siebenten Tag SEINER Woche richtigerweise als Beispiel für Israels Einhaltung eines Sabbats am siebenten Tag wahrgenommen wurde, folgt daraus keineswegs, dass Gottes Ruhetag ein 24-Stunden-Tag war; auch nicht, dass Gott auf dieselbe Weise *ruhte*, wie es den Israeliten befohlen wurde, zu ruhen.

Der Apostel erklärt (Hebr. 4:3, 4, 9-11), dass Israel nicht in die wirkliche *Ruhe* oder den Sabbat eintrat, obwohl es den siebenten Tag eifrig einhielt. Er sagt, der Grund sei, dass sie nicht den *Glauben* ausgeübt hätten, durch den allein man sich der Ruhe erfreuen könne. „Wir gehen in Ruhe ein als die, die geglaubt haben [und haben somit einen *unaufhörlichen* Sabbat].“ „Denn wer in seine Ruhe [die Ruhe des Herzens, im Glauben, gegeben durch Christus] eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von seinen Werken [vom Versuch selbst rechtfertigender Werke], wie Gott von seinen eigenen [Werken, d.h. so wie Gott Christus das Werk der *Erlösung* und Genesung überlassen hat, so nehmen wir auch das vollendete Werk Christi an und ruhen im Glauben darin, mit allem möglichen Gehorsam].“ Diejenigen, die auf den Gesetzesbund vertrauen oder dessen Anforderungen mit denen des Gnadenbundes, des Opferbundes (Ps 50:5), vermischen, können diese Ruhe, die nur den Geweihten vorbehalten ist, nicht vollständig genießen.

Gottes Ruhetag ist kein 24-Stunden-Tag, sondern ein Tag, der 7.000 Jahre lang ist. Er begann nach der Erschaffung des Menschen. Als Adam sündigte, ruhte Gott von allen weiteren Werken zugunsten des Menschen und der Erde, anstatt seine Genesung von Sünde und Tod zu betreiben und ließ die Dinge ihren natürlichen Lauf nehmen, wobei ER in sich selbst beabsichtigte, dass Christus die volle Verantwortung für die Erlösung und Wiederherstellung des Menschen haben sollte. Gott gab im Gesetz Verheißungen und Vorbilder und Schatten, doch ER arbeitete nicht an der Wiedergewinnung des Menschen. Das erste Werk zur Wiedergewin-

nung des Menschen war das Lösegeld, das Jesus für Adam und seine Rasse niedergelegt hatte.

Der himmlische Vater hat daher bereits 6000 Jahre geruht und ER wird während des Millenniums der Herrschaft Christi auf ähnliche Weise ruhen – bis zu seinem äußersten Ende, wenn Christus das Königreich Gott, dem Vater selbst, übergeben wird. So finden wir den Schlüssel zum Schöpfungszeitraum. Denn wenn der siebente Tag ein Zeitraum von 7000 Jahren ist, so war jeder der vorhergehenden Tage zweifellos gleich lang. Dieser Zeitraum stimmt gut mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung überein und gibt genügend Zeit für die allmähliche Entwicklung des Pflanzen- und Tierlebens bis zur Erschaffung des Menschen. *Die Neue Schöpfung* (Band 6 der *Schriftstudien*) zeigt in Kapitel 1 die volle Übereinstimmung des Schöpfungsberichts der Genesis mit dem Sachverhalt der Gesteine – der Geologie. So betrachtet ist die Zeitspanne vom Beginn der Schöpfungsordnung auf der Erde bis zur Übergabe ihrer in Vollkommenheit an den Vater am Ende des Millenniums eine Zeitspanne von 7×7000 Jahren, also insgesamt 49.000 Jahre. Die große Epoche, die dann beginnt, wird das fünfzigste Jahrtausend sein, oder ein großes Jubeljahr, im großen Rahmen – nicht das Jubeljahr Israels, noch das Jubeljahr der allgemeinen Wiederherstellung, sondern das Jubeljahr der Erde.

DAS MORALISCHE GESETZ UND DIE GEBOTE

(3) Das Gebot, den Sabbat zu halten, ist mit neun moralischen Geboten verbunden, die für alle Menschen für alle Zeiten bindend sind.

Antwort: Gott hatte ein moralisches Gesetz für den Menschen, bevor Moses und Israel die Zehn Gebote gegeben wurden. Es war in die Natur des Menschen eingraviert. Dieses moralische Gesetz, geschrieben in die Herzen von Adam und Eva, bestand aus höchster Liebe zu Gott und gleicher Liebe zum Menschen. Egal wie gefallen Adams Nachkommen sind, sie haben immer noch Überreste dieses moralischen Gesetzes in ihren Herzen; aber sie haben keine Spuren des Sabbatgesetzes in ihren Herzen, denn es war kein Teil des moralischen Gesetzes, das in die Herzen unserer ersten Eltern geschrieben wurde. Zudem ist das vierte Gebot kein moralisches Gesetz, sondern lediglich ein Gebot, am Sabbat keine *Arbeit* zu verrichten. Der Apostel Paulus zeigt, dass es moralisch völlig gleichgültig ist, es zu beachten oder nicht (Röm. 14:5, 6). Es hat jedoch eine Parallele oder ein Gegenbild im Gesetz der Liebe, dem Gesetz oder Standard des Gnadenbundes. Wie bereits gezeigt, ist sein Gegenbild im Gnadenbund

die Ruhe des Glaubens des Christen (Hebr. 4:1-11). Der arme Jude konnte nie eine solche Ruhe erleben, sondern hatte im Gegenteil solche Erfahrungen gemacht, wie der Apostel sie in seiner Person beschreibt: „Oh elender Mensch! Wer wird mich retten?“ (Röm. 7:24.) Die nächstliegende Annäherung an die wahre Ruhe des Herzens war die vorbildliche, die ihnen im vierten Gebot ihres Gesetzesbundes gegeben wurde.

DAS ALLES UMFASSENDE GESETZ: EIN BUND

(4) Es wurden Israel zwei Gesetze gegeben, ein zeremonielles und ein moralisches Gesetz; und nur das erstgenannte wurde von Christus aufgehoben, während das moralische Gesetz bestehen bleibt.

Antwort: Es gibt keine biblische Autorität für eine solche Aufteilung. Im Gegenteil, es gab nur ein Gesetz, dessen zeremonielle Züge vorbildlich für die Reinigung von den Sünden waren, die aus der Verletzung seiner moralischen Vorschriften resultierten. Wenn man es als den von Moses vermittelten *Bund* ansehen könnte, wäre es offensichtlich, dass alle seine Teile zusammen stehen oder fallen müssen. Nach dem Vergleich von 2. Mo. 34:28; 5. Mo. 4:13, 14 und Hebr. 8:6-8, sollte niemand in Frage stellen, dass die Zehn Gebote ein Teil des Bundes waren, der für die Kirche durch den Gnadenbund ersetzt wurde. Röm. 7:7 beweist, dass die Zehn Gebote ein Teil des Gesetzes waren, woraus der Apostel Paulus in Vers 6 und im gesamten Kapitel zeigt, dass es eine Befreiung durch Christus für diejenigen gibt, die unter dem Gesetz stehen. Es kann keine Frage sein, dass das Gesetz, das sagte: „Du sollst nicht begehren“, das in den Zehn Geboten enthaltene ist. Genau dies ist das Gesetz, von dem Christus Paulus befreit hat – durch Erfüllung der Forderungen des Gesetzes für ihn (Röm. 8:1-4).

Als die Apostel das Gesetz respektierend an die neubekehrten Heiden schrieben – entschlossen, den Heiden nicht das Joch des Gesetzes aufzuerlegen, das sie selbst als Juden nicht halten konnten – und bestimmten Lehrern widersprachen, die gesagt hatten, „man muss sie [die Heiden] beschneiden und ihnen gebieten, *das Gesetz Moses zu halten*“, bemerkte der heilige Jakobus nebenbei, dass das Gesetz des Mose, auf das sie sich bezogen, „jeden Sabbat in den Synagogen gelesen wurde“ (Apg. 15:5, 9-11, 24, 28, 29, 19-21).

CHRISTUS ERFÜLLTE DEN GESETZESBUND

(5) Christus sagte, dass Er nicht gekommen ist, um das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern um sie zu *erfüllen* (Mt. 5:17).

Antwort: Ja; Christus erfüllte den Gesetzesbund – erfüllte alle seine Anforderungen und erhielt die verheißene Belohnung, das *Leben*. So hat Er es erfüllt; denn dies war der *Zweck*, für den es geplant und gegeben wurde.

„DER SABBAT IST UM DES MENSCHEN WILLEN GESCHAFFEN WORDEN“

(6) Christus sagte: „Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden und nicht der Mensch um des Sabbats willen“ (Mk. 2:27). Wir verstehen, dass dies bedeutet, dass der Sabbat für *die ganze Menschheit* geschaffen wurde.

Antwort: Ihre Schlussfolgerung ist nicht vernünftig. Wenn der Sabbat für die ganze Menschheit bestimmt wäre, hätte und wäre die Tatsache der ganzen Menschheit klar gesagt worden. Aber die Tatsachen sind, dass es nur ein Befehl an eine Nation war und dass Christus und die Apostel dies nicht befohlen haben. In dieser Schriftstelle zeigt unser Herr den *Juden*, denen der Befehl gegeben wurde, dass sie dem Befehl einen übertriebenen Aufbau überstülpten, als sie sich weigerten, am Sabbattag Gutes zu tun – sowohl einem Mitgeschöpf als auch einem Ochsen oder einem Esel. Der Sabbat war zum Segen derer bestimmt, denen befohlen wurde, ihn zu halten; sie wurden nicht als Nation geschaffen oder berufen, nur um dem Tag zu dienen.

„SABBAT FÜR SABBAT“

(7) In Jes. 66:23 wird der Sabbat im Zusammenhang mit dem neuen Himm und der neuen Erde erwähnt, was für uns bedeutet, dass er eine ewige Einrichtung sein wird – in alle Ewigkeit.

Antwort: Es ist möglich, dass zu Beginn des Millennium-Zeitalters das Handeln des Herrn mit der Welt der Menschheit, dann im Prozess der Wiederherstellung und Prüfung, Seinem Handeln mit dem Haus der Knechte – Israel – *ähneln* wird. Er kann Gesetze bezüglich des Sabbats und verschiedener Feste wiederherstellen. Wir können jedoch versichert sein, dass der Gesetzesbund niemals der Welt auferlegt wird, wie er dem vorbildlichen Israel auferlegt war; denn er machte nichts vollkommen, und Gerechtigkeit konnte durch den *Gesetzesbund* zu anderen nicht mehr kommen als zu Israel. Der Neue Bund wird während des Millennium-Zeitalters für alle offen bleiben, die vor der Sünde fliehen und zur vollen Harmonie mit Gott zurückkehren möchten. Aber zu diesem Zeitpunkt,

da der Same Abrahams vollendet ist (Gal. 3: 8, 16, 29), wird niemand das Vorrecht haben, Miterben dieser Verheißung zu werden, sondern sie können die Segnungen erlangen, die aus dem Samen fließen.

Für einen Juden würde der Ausdruck „Neumond für Neumond und Sabbat für Sabbat“ lediglich bedeuten, von Monat zu Monat und von Woche zu Woche; und würde sich nicht notwendigerweise auf eine besondere Beachtung der Tage beziehen. Die Siebenten-Tags-Adventisten leisten sicherlich ein weltweites Werk, und ob richtig oder falsch, es dürfte in der Prophezeiung der Offenbarung nicht unangemessen erwähnt werden. Es erscheint jedoch ziemlich absurd zu behaupten, dass ihr Eintreten für das vierte Gebot des israelischen Dekalogs sie allein zu Verfechtern der Gebote Gottes und des Glaubens Jesu macht. Gottes Gebot an die Kirche des Evangelium-Zeitalters unter dem Opferbund lautet: „Dieser ist mein geliebter Sohn, ihn hört“ (Mk. 9:7). Weder Er noch irgendjemand, den Er als Seine besonderen Gesandten und Repräsentanten ausgesandt hat, hat jemals ein Wort zugunsten der Einhaltung des siebenten Tages gesprochen.

KATHOLIKEN SCHUFEN NICHT DIE URSPRÜNGLICHE SONNTAGSFEIER

(8) Die römisch-katholische Kirche, die behauptet, die Sonntagsfeier ins Leben gerufen zu haben, gibt zu, dass es in der Heiligen Schrift keine Berechtigung dafür gibt, und beansprucht das Recht, eine Änderung vorzunehmen.

Antwort: Die Kirche von Rom ist schnell, wenn es darum geht einen Punkt zu ihren Gunsten umzudrehen; und dies ist einer, der eine besonders gute Gelegenheit bietet. Es gibt nichts *einzugestehen*, dass der Sonntag im Neuen Testament nicht befohlen wird (aber auch nicht der siebente Tag – der Sabbat). Es bietet eine ausgezeichnete Möglichkeit, die römisch-katholische Lehre – dass die *Tradition* dem Wort Gottes autoritativ gleichwertig ist – zu betonen. Doch diese Prahlerei, dass das Papsttum den Sabbat als siebenten Tag in den ersten Tag – den Sonntag – geändert hat, bedeutet nichts. Wo ist der Beweis dafür? Nirgends. Tatsache ist, dass Gott der Kirche des Evangelium-Zeitalters *nicht einen Tag zur Ruhe*, sondern *eine Ruhe für jeden Tag* gegeben hat. Die frühe Kirche traf sich an einem oder beiden Tagen, je nach Bequemlichkeit oder Vorteil. Die Sitte, sich am ersten Tag zu treffen, wurde allmählich zur Gewohnheit und später zu einer vermeintlichen Pflicht. Doch das Papsttum kann auf kein Datum verweisen und auf keine Beschlüsse eines Konzils zeigen, dass es den jü-

dischen Sabbat in den christlichen Sonntag *verwandelt* hat. Ein Katechismus mit dem Titel „Der katholische Christ unterwiesen“ als Antwort auf die Frage: „Welche Tage befiehlt die Kirche, heilig gehalten zu werden?“ sagt: „(1) der Sonntag oder der Tag unseres Herrn, *den wir nach apostolischer Tradition statt des Sabbats begehen.*“

(9) Der Name Sonntag ist heidnisch und bezeichnete zweifellos einmal einen Tag, an dem die Sonne verehrt wurde. Folglich sollte weder der Tag anerkannt noch der Name verwendet werden.

Antwort: Einige große Ungläubige mögen Robert oder Thomas genannt worden sein, aber das würde Dich nicht zu einem Ungläubigen machen, wenn Du seinen Namen erhalten hättest. Die Korrektheit, Gott am ersten Tag der Woche oder an einem anderen Tag anzubeten, wird also nicht durch seinen gewöhnlichen oder allgemeinen Namen bestimmt. Wir haben keine besondere Wahl des Namens – Tag des Herrn, Sabbat oder Sonntag – keiner von ihnen würde unserem Zweck dienen, und wir könnten Gott an diesem Tag auch unter einem anderen Namen im Geist und in der Wahrheit anbeten. *Sabbat* ist ein guter Name und erinnert uns an unsere *Ruhe* durch den Glauben an das Opfer Christi und an Gottes kostbare Verheißungen an alle, die in die Fußstapfen des Meisters treten. Der *Tag des Herrn* ist auch gut und erinnert uns daran, dass der erste Tag der Woche das große Zeichen der göttlichen Gunst in der Auferstehung unseres Herrn ist. Der *Sonntag* erinnert uns an die Sonne der Gerechtigkeit, unseren auferstandenen Herrn, und an all die gegenwärtigen und zukünftigen Segnungen, die wir und die ganze Welt durch Ihn erwarten können (Mal. 4:2). Wenn das Herz in Ordnung ist, kann jeder dieser Namen mit kostbaren Erinnerungen an Gottes Gnade durch Christus zum Wohlgeruch werden.

ZUSAMMENFASSUNG DER ANGELEGENHEIT

Wir fassen im Folgenden einige Schlussfolgerungen zusammen:

(1) Das Wort „Sabbat-Tag“ bedeutet Ruhetag.

(2) Jeder Ruhetag könnte daher zu Recht ein Sabbattag genannt werden.

Tatsächlich war dies ein Brauch bei den Juden. Alle ihre Festtage nannten sie Ruhetage oder Sabbate; So wurden zum Beispiel der erste und der letzte Tag des Passahfests Sabbat genannt, egal an welchem Wochentag sie stattfanden.

(3) Der in den zwei steinernen Tafeln befohlene Sabbattag, die Gott Israel durch Moses Hand auf dem Berg Sinai überbrachte, war der *siebente* Tag der Woche, nicht der erste Tag; es war auch nicht nur einer von sieben Tagen. Dies wurde insbesondere durch die zusätzliche Versorgung mit Manna am sechsten Tag angedeutet.

(4) Obwohl jeder Wochentag gleich gut geeignet gewesen wäre, hatte Gott, soweit es Israel betraf, offensichtlich eine Wahl. Der von IHM gewählte siebente Tag war offensichtlich vorbildlich, ebenso wie alle Anordnungen Gottes für und mit diesem vorbildlichen Volk. Wir verstehen, dass es die Ruhe vorschattete, die das geistige Israel erlebte und auf die sich der Apostel in Hebr. 4:9, 10 bezieht.

(5) Das vierte Gebot war ebenso verbindlich wie die anderen der Zehn Gebote. Daher, wenn die anderen für das fleischliche Israel, dem sie alle gegeben wurden, weiterhin in Kraft bleiben, so auch dieses eine. Aber weder das vierte noch irgendein anderes der Zehn Gebote wurde jemals einer anderen Nation als Israel gegeben oder zu einem Gesetz gemacht. Niemand konnte unter seine Bestimmungen kommen, außer indem er ein Israelit wurde und die Beschneidung praktizierte.

(6) Die Zehn Gebote waren die Grundlage des Gesetzesbund (5. Mo. 4:13) genannten Bundes zwischen Gott und Israel.

(7) Seit dem Tod Christi ist die Übereinkunft zwischen Gott und denen, die ER als SEINE Kinder anerkennt, eine der „Gnade“, die seit Pfingsten für Jesu Nachfolger wirksam ist. Seine Vorkehrungen oder Vorteile gelten nicht nur für eine Rasse oder Familie der Menschheit, sondern sind durch den Glauben an Christus für alle Menschen offen, die durch Christus zu Gott kommen und IHM ihr Leben weihen möchten. Die Juden und in dieser Angelegenheit auch einige unter den Heiden, die Gemeinschaft und Freundschaft mit Gott suchten, bemühten sich ständig, *etwas zu tun*, das ihre Sünden sühnte und Gemeinschaft und Harmonie mit Gott öffnete; aber die Aufrichtigsten waren „mühselig und beladen“ und durch ihren Misserfolg fast entmutigt. An solche wandte sich unser Herr mit den Worten: „Kommt her zu mir, ...! Und ich werde euch Ruhe geben“ (Mt. 11:28).

DAS NEUE GEBOT IST LIEBE

(8) Wie der Gesetzesbund die Zehn Gebote zu seiner Grundlage hatte, so hat der Gnadenbund ein neues Gesetz als Grundlage – das Gesetz der Liebe – „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie

ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt“ (Joh. 13:34). Das neue Gebot wurde nicht zu den zehn Geboten des alten Bundes hinzugefügt – kein elftes –, sondern trat an die Stelle der Zehn Gebote des Gesetzesbundes und *ist viel umfassender*. Liebe ist das einzige Gebot des Gnadenbundes und gilt nur für diejenigen, die unter diesen Bund gekommen sind. Die Welt im Allgemeinen hat nichts mit dem Bund der Kirche, ihren Vorrechten, ihren Segnungen und ihrem Gesetz zu tun, ebenso wie sie nichts mit dem Gesetzesbund und seinen Zehn Geboten *usw.* zu tun hatte. Nur diejenigen, die *unter* dem Gesetzesbund standen, waren daran gebunden; und nur diejenigen, die *unter* dem Gnadenbund stehen, werden von ihm anerkannt. Zur rechten Zeit, während der Millenniumsherrschaft Christi, wird mit der Welt gehandelt werden, und alle Willigen und Gehorsamen werden durch den Neuen Gesetzesbund gesegnet werden.

(9) Die Menschen der Welt im Allgemeinen werden jetzt von Gott nicht anerkannt. Sie werden „Kinder dieser Welt“, „Kinder des Teufels“, „Kinder des Zorns“ *usw.* genannt. Deshalb wird uns gesagt, dass sie der Verdammnis, die auf der Welt liegt, durch den Ungehorsam des einen nicht entkommen sind, dass sie nur durch die Bestimmungen des Gnadenbundes jetzt oder des Neuen Gesetzesbundes im Millenniums entkommen können. Daher liegt „die ganze Welt [Gottes Bundesvolk ist die Ausnahme] in dem Bösen“ (1. Joh. 5:19). Die Welt hatte einst ein Gesetz von Gott, aber sie haben es (oder das meiste davon) verloren und sind jetzt Fremde und Ausländer, die ER nicht anerkannt (Röm. 1:21; Eph. 2:19). Das ursprüngliche Gesetz war nicht auf steinerne Tafeln geschrieben, sondern dem ganzen Charakter des Menschen einverleibt, so dass er, als er nach Gottes Ebenbild vollkommen war, instinktiv wusste, was richtig und falsch war – sein Gewissen war ein sicherer und genauer Führer. Aber 6000 Jahre der Entwürdigung, als Sklaven der Sünde und des Todes unter Satan, haben dieses ursprüngliche Gesetz fast aus dem Herzen des Menschen gelöscht – haben sein Urteilsvermögen und sein Gewissen verzerrt und seinen Willen zum Spielball seiner tierischen Neigungen, Hoffnungen und Ängste gemacht.

(10) Es wurden Vorkehrungen getroffen, dass Heiden, wenn sie es wählen, Israeliten werden können, dass sie als Bekehrte durch Beschneidung und Einhaltung des Gesetzesbundes, Miterben, mit Israel, aller Vergünstigungen und vorbildlichen Vorrechte werden können, die dieser Nation gewährt wurden. Aber die Heiden waren weder unter den Segnungen noch unter den Flüchen dieses Bundes, es sei denn, sie nahmen

ihn freiwillig an. So wird jetzt, unter dem Gnadenbund, dafür gesorgt, dass einige unter seine Anordnungen kommen – unter seine Rechtfertigung oder Vergebung der Sünden und unter sein Gesetz der Liebe. Aber nur diejenigen, die sich ihm unterstellt haben, indem sie sich an die Vorschriften halten, sind entweder Teil ihrer Segnungen oder ihrer Haftung.

GLAUBENSRUHE IN CHRISTUS AN JEDEM TAG

(11) Es gab keine Vorkehrungen für die Einhaltung *eines* Sabbattages unter dem Gnadenbund. Jeder Tag sollte ein Sabbat sein oder ein Tag der Glaubensruhe in Christus – für alle unter diesem Bund und für niemand anderen. Der Apostel achtete sorgfältig darauf, die Urkirche davor zu bewahren, dass ein Tag über dem anderen als ein heiliger Tag angesehen würde (Röm. 14:5-8). Der Dienst unseres Herrn erfolgte unter dem Gesetzesbund; und daher hielt Er den siebenten Tag, den Sabbat ein, selbst dann noch, als Er dem Volk versicherte, dass Er „Herr des Sabbats“ sei (Mt. 12:8). Aber weder Er noch einer der Apostel hat jemals die Einhaltung eines besonderen Tages als Sabbat geboten oder auch nur vorgeschlagen. Und einer dieser Apostel erklärte, dass er „nicht zurückgehalten habe, ... den ganzen Ratschluss Gottes zu verkünden“ – damit bewies er, dass die Einhaltung eines Sabbats kein Teil des Ratschlusses Gottes an SEINE Söhne des Gnadenbundes war (Apg. 20:27).

(12) Es gab keine Ermächtigung für einen Wechsel des Sabbats oder Ruhetages vom siebten Tag auf den ersten Tag. Die frühe Kirche bestand hauptsächlich aus denen, die unter dem vorbildlichen Gesetzesbund Gottes Diener gewesen waren, und es brauchte Zeit, damit sie die Tatsache erkennen, dass der Gesetzesbund beendet und ein Gnadenbund eingeführt worden war, dass die Merkmale Saras (Gal. 4:21-31) des Abrahamitischen Bundes wirksam geworden waren. Daher wurden sie von den Aposteln häufig vor judaisierenden Tendenzen und Lehrern und vor einer Tendenz gewarnt, den Gnadenbund und sein Gesetz der Liebe und Freiheit mit dem Gesetz des mosaischen Bundes zu vermischen. Natürlich hielten sie den siebten Tag noch aus Sitte und Bequemlichkeit, und weil es in Palästina das *Zivilrecht* war, und auch, weil sie an diesem Tag mit dem Evangelium am erfolgreichsten die hoffnungsvollste Zuhörerklasse erreichen konnten. Mit der Auferstehung unseres Herrn am ersten Tag der Woche und Seiner anschließenden Erscheinung an diesem Tag scheint in der frühen Kirche der Brauch begonnen zu haben, sich an jedem ersten Tag zu treffen, eine einfache Mahlzeit zu sich zu nehmen, mit Gebet und

Lobpreisung die Barmherzigkeiten des Herrn wiederzugeben, ihres auferstandenen Erlösers zu gedenken und zu bezeugen, wie Seine Worte in ihren Herzen brannten, als Er ihnen an diesem Tag die Erlösung durch Sein Blut erklärte – wie es für Christus notwendig war zu sterben und von den Toten aufzuerstehen *usw.*

(13) Dieser angenehme Brauch wuchs in der Kirche, aber ohne Gesetz, denn die Apostel versicherten ihnen, dass es für die, die in Christus Jesus sind, kein Gesetz, sondern *Liebe* gibt. Es war lediglich ein Vorrecht, das sie schätzten und gewinnbringend nutzten. Erst als Jahrhunderte vergangen waren und das Papsttum mit der falschen Vorstellung aufgekommen war, seine Mission sei es, die Welt notfalls mit Gewalt zu bekehren, wurden Gesetze bezüglich des ersten Tages der Woche als Sabbat oder Sonntag des Herrn erlassen. Nachdem sie eine Menge von „Unkraut“ in der Kirche versammelt hatten, die die Freiheit oder die Liebe des Opferbundes nicht schätzten und die wirklich so viel wie je „Kinder des Teufels“ waren, wurden einige Gesetze oder Vorschriften zu ihrer Zurückhaltung erlassen.

(14) Der Gnadenbund beherrscht nur „Gläubige“ – „die Gläubigen in Christus Jesus“ – und lässt sie völlig frei, alles zu tun oder zu befolgen, was die *Liebe* vorschreibt; denn sie sollen an jedem Tag *Gutes tun* – alles, was die göttliche Liebe vorschreibt oder billigt. Es ist unangemessen, das Diktat der Liebe zu jedem Tag zu verletzen. Die Menschheit hat jedoch Gesetze zu dem Thema. Gottes Gebot an SEINER Volk ist, dass es in allen Angelegenheiten, die das Gewissen bezüglich SEINER Wünsche nicht verletzen, staatlichen Herrschern unterworfen ist. An welchem Tag oder wie oft das staatliche Recht *Ruhe* von der weltlichen Arbeit verlangt, es wird zu unserer Pflicht, ihm zu gehorchen. Wir können uns freuen, dass wir frei sind zu verehren, wie und wen wir wollen und wir sollten gern jede Gelegenheit weise nutzen, ohne die Versammlung für geistige Erfrischungen zu verlassen (Hebr. 10:25). Wir sind auch froh und dankbar, dass der von den zivilen Regierungen insbesondere als Sabbat vorgesehene Tag, der von uns unter allen bevorzugte ist, denn er erinnert an den Beginn der neuen Ordnung der Dinge, die bei der Auferstehung unseres lieben Erlösers begann. Daher halten wir uns im äußeren Verhalten an die Gesetze der Menschen zu diesem Thema, während wir in unseren Herzen, in völliger Freiheit gegenüber Gott, den ersten Tag der Woche besonders zu SEINER Freude und Lobpreisung nutzen, um anderen, insbesondere dem Haushalt des Glaubens, Gutes zu tun.

SCHWACHE, NICHT UM ZU STRAUCHELN

„Wir aber, die Starken, sind verpflichtet, die Schwachheiten der Schwachen zu tragen und nicht uns selbst zu gefallen“ (Röm. 15:1). Unsere Freiheit in Christus muss unter den Bestimmungen unseres Bundes dafür sorgen, dass andere durch unseren Gebrauch der Freiheit nicht verletzt werden, denn dies würde durch unser Gesetz der Liebe verurteilt. Deutlich betont der Apostel dies in Röm. 14:1-15:7. Dort weist er darauf hin, dass nicht alle gleich stark im Glauben sind. Einige, die schwach im Glauben sind, können sehen, dass Christus unser Erlöser ist, aber sie können noch nicht die *Freiheit* erkennen, die wir in Christus haben. Denn der eine erkennt seine Freiheit, alles zu essen, was ihm zusagt, während ein anderer, der *schwach* ist (in der Knechtschaft), nur Gemüse isst, damit er nicht gegen ein Gesetz verstößt, durch das er meint gebunden zu sein. Jeder sollte lernen, dem anderen volle Gewissensfreiheit zu gewähren. Der Stärkere sollte den Schwächeren nicht verachten, noch sollte der Schwächere andere selbst richten. Es sollte genügen zu wissen, dass Gott auch die Schwächsten annimmt. So verhält es sich auch mit der Einhaltung der Tage: Der eine schätzt einen Tag über dem anderen, der andere alle Tage gleich. Lasst jedem die Überzeugung seines eigenen Sinnes voll ausüben.

Der Apostel lehrt hier nicht, wie so viele aus der gängigen Übersetzung vermuten, dass jeder sich seine Meinung, ob nun richtig oder falsch, bilden und sich daranhalten soll, auch lehrt er nicht, dass das eine so richtig ist wie das andere. Im Gegenteil, er drängt auf Wachstum in die volle Freiheit Christi, rät aber zu Geduld und Rücksichtnahme des Stärkeren mit den Schwächeren. Er stimmt dem Stärkeren zu und erklärt deutlich, dass der Bruder, der sich in Bezug auf Fleisch, Sabbat- oder Fastentage in Knechtschaft zu fühlen glaubt, der schwache Bruder ist. Aber er drängt darauf, dass, wenn ein solch schwacher Bruder eine solche Knechtschaft befolgt – nicht als Versuch, das Gesetz zu halten und sich vor Gott zu rechtfertigen, indem er das Erlösungsoffer Christi missachtet, sondern weil er denkt, dass unser Erlöser wünscht, dass er an solche Verordnungen gebunden ist – dann sollte der Stärkere nicht über seine Gewissensschwäche lästern oder sie geringschätzen, sondern ihn vielmehr als einen Bruder voll aufnehmen und darauf vertrauen, dass Disziplin und Erfahrung und Wachstum in Gnade und Wissen ihn allmählich zu einem größeren Maß an Freiheit führen werden.

Jene Starken, die ganz in den Geist der Aussage des Apostels eintreten:

„Es ist gut, kein Fleisch zu essen, noch Wein zu trinken, noch etwas, woran dein Bruder sich stößt“, und sich selbst, soweit es ihr eigenes Gewissen erlaubt, verleugnen, haben den größeren Segen. Sie können in einem zuzählenden Maß erkennen, dass sie den Fußstapfen des Meisters folgen, „denn auch der Christus hat nicht sich selbst gefallen“ (Röm. 14:21; 15:2, 3). Wenn die stärkeren Brüder durch Sarkasmus und Einfluss die Schwächeren zwingen würden, eine Freiheit zu gebrauchen, die sie nicht erkannt haben, würde es sie zur Sünde zwingen – denn jede Verletzung des Gewissens ist Sünde (Röm. 14:23). Deshalb sollten die schwächeren Brüder der *Freiheit* ihres *Gewissens* überlassen werden. Sie sollten als Brüder aufgenommen werden, wobei allein der Einfluss von Liebe und Wahrheit auf sie in der Hoffnung ausgeübt werden sollte, sie allmählich dazu zu erziehen, ihre vollen Vorrechte als freie Menschen in Christus zu schätzen. Daher sollte das Volk des Herrn voller Liebe und Einheit sein, jeder die Überzeugungen seines eigenen Herzens in Bezug auf den Willen des Herrn ausüben und jeder versuchen, so schnell wie möglich in Gnade und Erkenntnis aus der Schwäche der Kindheit in die Stärke des Mannes zu wachsen – entwickelt zu werden, während es sich von Gottes Wort ernährt.

DAS EINHALTEN VON TAGEN BEKLAGT

Der Apostel bezieht sich wiederum besonders auf die Einhaltung von Tagen als Zeichen von Schwäche, Kindlichkeit und Entwicklungsmangel und sagt (Gal. 4:10, 11): „Ihr beachtet Tage und Monate und bestimmte Zeiten und Jahre. Ich fürchte um euch, ob ich nicht etwa vergeblich an euch gearbeitet habe“. Er wendet sich hier an diejenigen, die einst die Freiheit der Söhne Gottes gekannt hatten, aber jetzt durch falsche Lehren in Knechtschaft geraten waren. Er erkannte diese Schwächen für die vom Gesetzesbund gebotenen Dinge als einen Beweis dafür, dass sie nicht in die Freiheit von Söhnen Gottes hineinwachsen, sondern sich rückwärts den Bedingungen von Knechten zuwenden (siehe Verse 6-9, 19-31). Er fürchtete sogar, dass diese Schwäche und das Versäumnis, die Freiheit der Sohnschaft zu wahren, und diese Unterwerfung unter den Gesetzesbund sie dazu bringen könnten, das wahre Evangelium, dass Christus sich für unsere Sünden hingegeben hat, abzulehnen und einen hoffnungslosen Ersatz als das Evangelium anzunehmen – dass Christus sie retten würde, *wenn sie das Gesetz hielten* (Gal. 1:4-8; 5:2).

In Kol. 2:13-17 erklärt der Apostel dieselbe Wahrheit in Bezug auf die Freiheit aller, die in Christus sind, in Bezug auf das Gesetz, insbesondere

indem er die Feste, Neumonde und Sabbate hervorhebt. Er erklärt deutlich (Vers 13), dass jenen Gläubigen, die Heiden waren, vollständig vergeben wurde und sie von aller Verdammnis befreit wurden, während er über diejenigen, die Juden waren, sagt (Vers 14), dass Christus das *geschriebene Gesetz*, das gegen *uns* (als gläubige Israeliten) war, gelöscht, *es* von *unserem* Weg entfernt, und ans Kreuz genagelt hat. Nachdem Er alle Unklarheiten des ursprünglichen Gesetzes und ihrer Autoritäten abgestreift hatte, illustrierte Er sie öffentlich (in Seinem Leben, in dem Er ihnen gegenüber gehorsam war) und triumphierte damit über sie (im Gehorsam bis zum Tod, sogar bis zum Tod am Kreuz). Deshalb (begründet der Apostel, weil unser Herr sowohl euch Heiden als auch uns Juden frei gemacht hat) gestattet keinem Menschen euch in Fleisch oder Trank (Nahrungsangelegenheiten) oder in Bezug auf einen Feiertag (jährliche Feste) oder des Neumonds (monatliche Feste) oder der Sabbate (wöchentliche Feste) zu richten (oder euch etwas als verbindliche Angelegenheiten zu lehren). Diejenigen, welche den siebenten Tag einhalten, werden argumentieren, dass sich die Sabbate hier auf einige dieser jährlichen Anlässe beziehen, die auch Sabbate genannt wurden, weil ein Teil ihrer Einhaltung, Ruhe von der gewöhnlichen Arbeit erforderte. Doch dies kann hier nicht der Sinn der Sprache des hl. Paulus sein, denn er hatte all diese *jährlichen* Sabbate bereits im Ausdruck „eines Festes“ erwähnt. In Übereinstimmung mit seiner üblichen systematischen Ausdrucksform erwähnte Paulus zuerst die *jährlichen* Feiertage, dann die *monatlichen* Feste, die Neumonde, und dann die *wöchentlichen* Ruhetage. Als nächstes weist der heilige Paulus darauf hin, dass dies *Schatten* (oder Vorbilder) zukünftiger Dinge sind, deren *Wesen* (oder Gegenbild), den Gesalbten (den Christus, Haupt und Leib) betreffen.

Wunderbar ist die Freiheit der Söhne Gottes! Lasst uns standhaft in ihr stehen!

Notizen

A series of horizontal dotted lines spanning the width of the page, intended for taking notes.

Zu einem weiteren Studium der Heiligen Schrift zu diesem Thema
empfehlen wir insbesondere das 736 Seiten starke Buch
DIE NEUE SCHÖPFUNG (Schriftstudien Band 6)

EINIGE UNSERE WEITEREN VERÖFFENTLICHUNGEN

Die GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT und
Herold der Epiphania Christi – 16-seitige vierteljährliche Ausgabe.

Broschüren:

Das Königreich Gottes – himmlisch und irdisch
Die Auferstehung der Toten
Die Gabe der Sprachen
Die Lehren der Zeugen Jehovas im Lichte der Heiligen Schrift
Mormonismus
Warum lässt ein liebender Gott Unglücke zu?

Faltblätter:

Das Evangelium in einer Nussschale
Die neue Erde
Die Zeit der Bedrängnis für Jakob
Gottes Gabe
Gott liebt Dich
Hölle ist kein Ort der Qualen
Hölle – Was ist das?
Israels Rückkehr
Jesu Zweiter Advent
Was ist die Seele?
Wissen Sie?
Wolken der Finsternis
Wo sind die Toten?

LAIEN-HEIM-MISSIONSBEWEGUNG

Lilienweg 19

14772 Brandenburg an der Havel

Oder besuchen Sie uns auf:

www.bibelstandarte.de